

Die Ausbildung im Flecken absolvieren (III)

Die Beratung der Kundschaft steht im Vordergrund

(kw) Im Juni 2008 stellte sich Mejreme Jashari in der Metzgerei Arnold vor und bewarb sich um die offene Lehrstelle als Detailhandelsfachfrau. Da sie einen überzeugenden Eindruck hinterliess, war der Lehrvertrag rasch unter Dach und Fach. Heute steht sie im zweiten Lehrjahr und ist glücklich, in Bad Zurzach ihre Ausbildung machen zu können.

Mejreme Jashari bringt alle Eigenschaften mit, die einen Lehrbetrieb überzeugen sollten. Matthias Arnold schildert sie als freundlich, offen, kommunikativ, auch als zuverlässig und fleissig. Trotzdem stand sie am Ende der 4. Sekundarklasse ohne Lehrstelle da und zählte über vierzig Absagen. Noch heute weiss sie nicht, woran es lag. Dass sie Muslimin ist? Aus Serbien stammt?

Den Kundenkontakt pflegen

Mejreme macht sich keine Gedanken mehr darüber. Sie ist glücklich in ihrem abwechslungsreichen Beruf und schätzt den Kontakt zur Kundschaft. Ihr freundliches und aufgestelltes Wesen kommt ihr dabei zugute. Wie Matthias Arnold erklärt, ist die Beratung der Kundschaft heute etwas vom Wesentlichen in seiner Branche. Diesbezüglich sind er und seine Frau Rita des Lobes voll über ihre Lehrtochter. Ihr Fachgebiet sind die Kalten Platten. Auf Mejremes Beratung im Bereich Charcuterie und Kochen könne man sich verlassen, davon sind die beiden überzeugt.

Vom Metzger zum Fleischfachmann

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Metzgereibranche mit einem Nachwuchsproblem zu kämpfen hat. Matthias Arnold hat Verständnis dafür, dass junge Menschen sich nicht in Scharen um einen Beruf in seinem Fachgebiet reissen. Deshalb unterstützt er die Bestrebungen des Metzgermeisterverbandes, die Berufe aufzuwerten und ihnen zu einem besseren Image zu verhelfen. Früher galt beispielsweise der Beruf der Charcuterieverkäuferin eher als minderwertig, heute entspricht er einer anspruchsvollen Lehre als Detailhandelsfachfrau, in der die Beratung der Kundschaft im Mittelpunkt steht. Und eine Metzgerlehre wie früher kann man heute auch nicht mehr absolvieren, sondern man lernt Fleischfachmann in einem der drei klar definierten Bereiche Fleischgewinnung, Fleischverarbeitung oder Fleischveredelung. Die Inhalte der Ausbildung wurden also den Bedürfnissen der Zeit angepasst und gleichzeitig erzielte man mit den neuen Berufsbezeichnungen einen willkommenen psychologischen Effekt: Weg vom negativen Image des Metzgerberufes, hin zum Begriff der Fleischveredelung. Und das ist gut, denn die Fleischfachleute sind ja an einem hohen menschlichen Kulturgut, dem Essen nämlich, unmittelbar beteiligt.

Fundierte Ausbildung - auch die Lehrbetriebe beurteilen und bewerten

Mejreme Jashari besucht während 1 ½ Tagen die Berufsschule in Baden. Dort lernt sie die vielfältigen Bereiche des Detailhandels gründlich kennen. Dank ihren guten Leistungen in der Schule und im Lehrbetrieb - Frau Arnold beurteilt das logische Denken und die Lerndokumentation ihrer Lehrtochter - kann Mejreme noch Zusatzkurse besuchen. Ausserdem wird sie in drei mehrtägigen Kursen – je einer pro Lehrjahr – im schweizerischen Ausbildungszentrum der Fleischwirtschaft in Spiez noch speziell geschult.

In der Volksschule wurde sie gut auf die Berufswelt vorbereitet. Auch Matthias Arnold äussert sich lobend darüber. Die Lehrer gäben sich extrem Mühe. Im gleichen Atemzug beklagt er den Umstand, dass er dies leider nicht von allen Eltern behaupten könne und er sich wünsche, sie würden sich in gewissen Fällen mehr hinter ihre Kinder stellen.

Gelungene Integration

Nicht so im Falle von Mejreme. Als Muslimin isst sie kein Schweinefleisch, und nun sollte sie in ihrem künftigen Beruf tagtäglich damit zu tun haben... Kann das gut gehen? Die Frage musste geklärt sein, bevor der Lehrvertrag unterschrieben war. Die zupackende Mejreme sah kein Problem. Doch auch ihren Eltern musste klarer Wein eingeschenkt werden. Ein Gespräch zwischen Eltern und Lehrbetrieb genügte, und der Vertrag konnte unterzeichnet werden.

Ihren Beruf übt Mejreme mit Freude aus. Ihr Einsatz lohnt sich, sie hat gute Noten und ist rundum zufrieden. Die Lehre am Wohnort absolvieren zu können, bringt ihr nur Vorteile. Nun möchte sie Schweizerin werden, weil sie sich hier zu Hause fühlt. Zielstrebig geht sie ihren Weg. So verwundert es nicht, dass sie soeben den Test der Gemeindebehörden problemlos bestanden hat. Die Zweitälteste der kinderreichen Familie – Mejreme hat fünf Geschwister – hat sich vorbildlich bei uns integriert, das ist hochehrfreulich.



Legende: Die motivierte Lehrtochter Mejreme Jashari mit Ihrer Chefin Rita Arnold.